> Türkische Lira (per 04.09.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

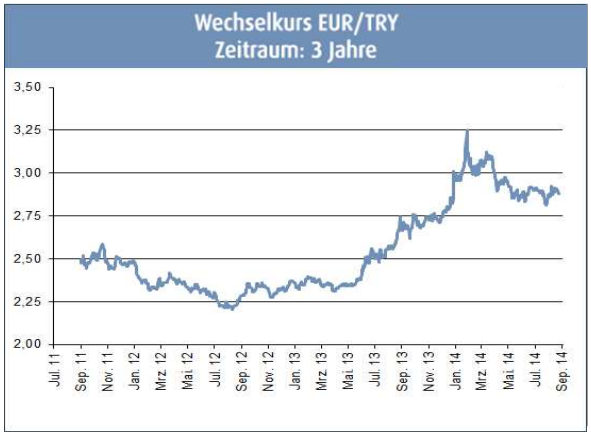
Aktuelle Situation

Die türkische Zentralbank bleibt ihrem unrühmlichen Ruf treu, eine von außen kaum noch durchschaubare Geldpolitik zu verfolgen. Entgegen der Markterwartung und ungeachtet einer hartnäckig hohen Inflation haben die Währungshüter die monetären Zügel Ende August weiter gelockert. Zwar wurde der geldpolitische Schlüsselsatz, nämlich der Zins für einwöchige Repo-Geschäfte, bei 8,25 Prozent beibehalten. Überraschend gesenkt wurde aber das obere Ende des Zinskorridors für Tagesgeld, und zwar von 12 auf 11,25 Prozent. Die Maßnahme erlaube es, so die Begründung, künftig innerhalb eines stärker symmetrischen Korridors zu agieren. Die Begründung überzeugt die Analysten nicht. So gesteht die Währungsbehörde ein, dass der seit geraumer Zeit in Aussicht gestellte Inflationsrückgang weiter auf sich warten lässt, und zwar aufgrund steigender Lebensmittelpreise. Die Inflation lag im Juli mit 9,3 Prozent denn auch weit über dem mittelfristig angestrebten Zielwert von fünf Prozent. Vor diesem Hintergrund die Geldvergabe zu erleichtern, sendet fragwürdige Signale aus, unabhängig davon, dass die Zentralbank ihre Politik als anhaltend restriktiv bezeichnet. Es drängt sich der Verdacht auf, dass der Zinskorridor nicht zuletzt unter politischem Druck korrigiert wurde. Der langjährige Regierungschef Erdogan, der nun ins Amt des Staatspräsidenten wechselt, fordert von der Zentralbank seit Monaten eine massive Senkung der Zinsen. Im bestenfalls als „unorthodox“ zu bezeichnenden Ökonomieverständnis von Erdogan sind die hohen Zinsen schuld an der hohen Inflation. Mit dem kleinen Zinsschritt vom August dürfte sich der neue Staatspräsident zwar kaum zufriedengeben. Mit ihrer Maßnahme haben die Währungshüter gleichwohl etwas guten Willen signalisiert gegenüber dem zusehends allmächtig erscheinenden Politiker. Sie bezahlen für dieses Entgegenkommen einen hohen Preis, und zwar weiter wachsende Zweifel an der hart erkämpften Unabhängigkeit der Zentralbank.

Die Ratingagentur Fitch sieht nach dem Gewinn der Präsidentschaftswahl durch Recip Tayyip Erdogan wirtschaftliche Gefahren für die Türkei. Das politische Umfeld bleibe im Fokus und könnte auch die Stimmung der Investoren eintrüben, erklärte Fitch. Ein Grund dafür sei das Vorhaben von Erdogan, das Amt des Präsidenten mit neuen Befugnissen auszustatten. Bisher hatte es eher repräsentative Aufgaben. Die Kontinuität – vor seinem Wechsel ins Amt des Präsidenten war Erdogan elf Jahre Ministerpräsident des Landes – bedeute in diesem Fall aber nicht, dass damit auch politische und soziale Unruhen aus dem Weg geräumt würden, so Fitch. Die Bonitätsnote, die mit "BBB-" gerade noch eine gute Kreditqualität signalisiert, tastete Fitch nicht an. Die Agentur warnte jedoch vor einer Herabstufung.

Ausblick

Die Türkei profitiert derzeit von der Krise in der Ukraine, die unter anderem zu Sanktionen der EU gegenüber russischen Unternehmen und Investoren führt, die nun in Länder außerhalb der EU ausweichen müssen. Die Türkei ist derzeit ganz klar auch eines der wichtigen Zielländer russischer Anleger. Sprich: Der Rubel rollt nach Istanbul – angelockt von einem Leitzins von 8,25 Prozent. Dieser Kapitalzufluss ermöglicht es der Notenbank, den Leitzins weiter zu senken. Das ist gut für die Wirtschaft, die zudem von der langsamen Erholung in der Eurozone profitiert. Die Türkei ist für viele Anleger wieder attraktiv und davon wird die Lira profitieren. Weitere Zinssenkungen der Notenbank werden den Aufwertungsdruck mittelfristig nur bremsen, nicht aber stoppen. Chancenorientierte Anleger, die auf diese Situation setzen wollen, können jetzt gezielt in die Türkische Lira einsteigen. Es winkt die Chance auf attraktive (Devisen-) Kursgewinne!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.